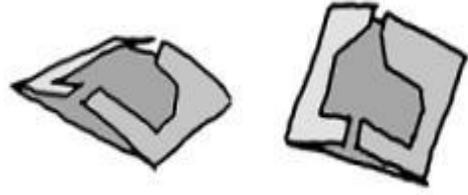


Ihre Pfarrgemeinde



St. Antonius Abb.  St. Wolfgang

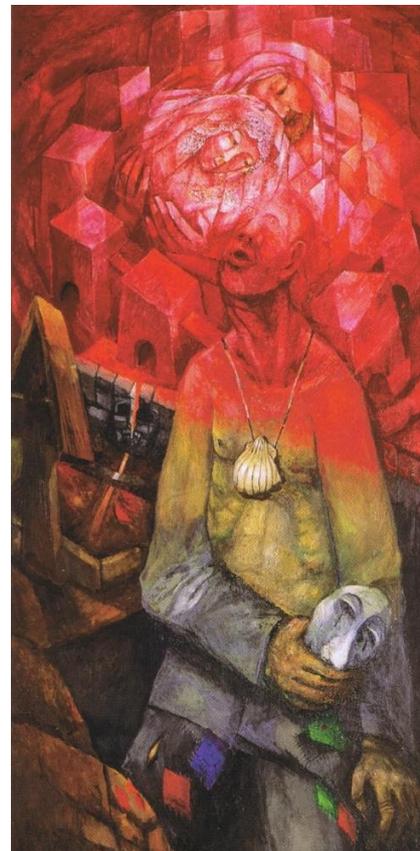
Kümmersbruck

Informationen

für **Beerdigung**
bzw. **Urnenbestattung**,
für **Requiem** bzw. **Trauerfeier**

Beim Tod eines Menschen dürfen wir Christen uns unseres Glaubens erinnern, der uns die hoffnungsvolle Perspektive zusagt, dass unser Leben auch über allen Tod hinaus bei Gott Bedeutung hat.

Diesen Glauben feiern wir bei Beerdigung und Urnenbestattung, im Requiem und bei einer Trauerfeier.



Erste Schritte

Wenn man mit dem Tod eines Menschen konfrontiert ist und für dessen Bestattung verantwortlich ist, kann in Ruhe der Weg des Abschieds vorbereitet werden.

Ist jemand zuhause verstorben, muss der **Hausarzt** bzw. der ärztliche Notdienst benachrichtigt werden. In einem Krankenhaus oder Altenheim übernimmt dies die Einrichtung.

Bis der Arzt kommt, kann man das Sterbegebet beten, das im katholischen Gebetsbuch „Gotteslob“ unter der Nummer 608 zu finden ist.

Auch eine/n **Seelsorger/in** kann über das Pfarrbüro (Tel. 82207) dazu gerufen werden.

Innerhalb von 24 bis 36 Stunden ist der Kontakt mit einem **Bestattungsinstitut** aufzunehmen. Mit diesem kann man die Bestattung und weitere Modalitäten besprechen.

Zuständig für eine kirchliche Bestattung ist zunächst die Pfarrgemeinde und die/der Seelsorger/innen, in der **die/der Verstorbene zuletzt ihren/seinen Wohnsitz** hatte.

Bestattungsinstitut

Bei einem Trauerfall setzt sich i. d. R. das **Bestattungsinstitut** mit dem zuständigen Pfarrbüro in Verbindung, gibt die **Personalien** weiter, klärt die **Termine** für das Trauergespräch, für den entsprechenden Gottesdienst (Requiem bzw. Trauerfeier) und die entsprechende Bestattung (Beerdigung bzw. Urnenbeisetzung).

Ob eine Urne (ggf. auch ein Sarg) **in die Kirche St. Wolfgang** gebracht wird oder zur Trauerhalle oder direkt am Bestattungsort steht, ist abzuklären.

Auch die **musikalische Gestaltung** des Gottesdienstes ist **abzusprechen**. Dabei ist zu beachten, dass der **Gottesdienst eine kirchliche (katholische) Feier** ist und die musikalische Gestaltung dieser entsprechen muss.

Beachten Sie bitte auch, dass **ausgemachte Termine** und **vereinbarte Absprachen** (bspw. Organist, Chor ...) feststehen und dann nicht mehr verändert werden können.

Trauergespräch

Zum Trauergespräch kommen die Angehörigen mit dem/der jeweiligen Seelsorger/in zusammen, die/der den Gottesdienst und die Bestattung leitet.

Dabei können einige **Stichpunkte** in das Gespräch eingebracht werden, die das **Leben der/des Verstorbenen** ausgemacht haben und die mit in die Ansprache einfließen können.

Das Trauergespräch ist in Kümmersbruck i. d. R. ca. 3 Tage vor dem Termin für Gottesdienst und Bestattung von Montag bis Freitag um **17:30 Uhr im Pfarrbüro** möglich und wird durch das Bestattungsinstitut vermittelt.

Sollte ein persönliches Gespräch nicht möglich sein, können einige Stichpunkt aus dem Leben der/des Verstorbenen 3 Tage vor dem Termin für Gottesdienst und Bestattung **an das Pfarrbüro gemailt** werden:

pfarramt@pfarrei-kuemmersbruck.de

Requiem bzw. Trauerfeier

Christen vergegenwärtigen in einem **Requiem** (= Eucharistiefeier, hl. Messe), dass Jesus Christus im Brot des Lebens nahe ist, dass er sie durch die Kommunion stärkt und dass ihnen und allen Verstorbenen die Auferstehung von den Toten zugesagt ist.

Diese Glaubensaussage wird auch durch die musikalische Gestaltung unterstrichen.

Ein Requiem ist in Kümmersbruck von Montag bis Freitag um **14:30 Uhr** in der Pfarrkirche **St. Wolfgang** möglich und wird vom Pfarrer oder vom Pfarrvikar geleitet.

In einer **Trauerfeier** (= Wortgottesdienst) erinnern sich Christen an die Botschaft der Auferstehung von den Toten für alle Verstorbenen und für das eigene Leben.

Diese Glaubensaussage wird ebenfalls durch die musikalische Gestaltung unterstrichen.

Eine Trauerfeier ist in Kümmersbruck von Montag bis Freitag um **14:30 Uhr** in der Pfarrkirche **St. Wolfgang** möglich und wird vom Pfarrer, vom Pfarrvikar oder auch von der Gemeindereferentin geleitet.

Musikalische Gestaltung

Durch die musikalische Gestaltung des jeweiligen christlichen Gottesdienstes wird auch unsere Glaubensaussage verdeutlicht.

Deshalb ist **Sorge zu tragen, dass die Lieder und die Musik zum Gottesdienst passen.**

Die **Organisten und ein kleiner Chor unserer Pfarrgemeinde** können über das Pfarrbüro verständigt werden. Sie wissen um die Gestaltung eines kirchlichen Gottesdienstes.

Eine Liedeinspielung über die Anlage der Kirche ist **nicht möglich.**

Auch „auswärtige“ Organisten und Sänger können den Gottesdienst mit passenden Liedern mitgestalten.

Diese Musiker und Sänger sind selbst zu organisieren. Der **Ablauf für ein Requiem bzw. eine Trauerfeier** ist diesem Faltblatt zu entnehmen.

„Auswärtige“ Organisten und Sänger sollen rechtzeitig **Rücksprache mit dem Pfarrbüro** – auch per Mail möglich – aufnehmen.

Der **Ablauf eines Requiems:**

Die Nummern bezeichnen die musikalischen Teile

1	Beginn		
	Lesung		
2	Zwischengesang		
	Evangelium - Ansprache		
	Fürbitten		
3	Gabenbereitung		
4	Sanctus		
5	Agnus Dei		
6	Kommunionausteilung		
7	Danksagung		
	Schlussgebet - Segen		
	ggf. Traueransprache(n)		
8	Auszug – Gang zum Friedhof		

Der **Ablauf einer Trauerfeier:**

Die Nummern bezeichnen die musikalischen Teile

1	Beginn		
	Lesung		
2	Zwischengesang		
	Evangelium - Ansprache		
3	Nach der Ansprache		
	Fürbitten - Vaterunser		
4	Nach dem Vaterunser		
	Wort auf dem Weg		
5	Vor dem Segen		
	Schlussgebet - Segen		
	ggf. Traueransprache(n)		
6	Auszug – Gang zum Friedhof		

Beerdigung bzw. Urnenbestattung

I. d. R. sind nach dem Gottesdienst die Beerdigung bzw. die Urnenbestattung. Die Bestattung (14:30 Uhr) ist aber auch vor dem Gottesdienst (15:00 Uhr) möglich.

Mit dem Bestattungsinstitut ist abzuklären, an welchem Ort die Urne bzw. der Sarg steht und ob man nach dem Gottesdienst **von der Kirche direkt zur Grabstelle** geht oder eine Statio an der Trauerhalle hält.

Eine Beerdigung bzw. eine Urnenbestattung ist ein kurzer Ritus, bei dem der Sarg bzw. die Urne beigesetzt wird.

Der christliche Gedanke, dass man den toten Menschen in die Schöpfung Gottes zurückgibt, wird bei einer Beerdigung besonders sichtbar.

Nach der Beisetzung sind die Angehörigen eingeladen **mit Weihwasser ein Kreuz über die Grabstelle** zu machen als Erinnerungszeichen, dass die/der Verstorbene durch die Taufe ins ewige Leben bei Gott gerufen wurde.

Auch Blumen können an der Grabstelle abgelegt werden.

Erinnerungstafel

Verstorbene gehören mit zum Leben einer christlichen Gemeinde. Sie sind nicht „weggegangen“, sondern sie sind uns „vorausgegangen“ in das ewige Leben bei Gott.

An der **Erinnerungstafel der Verstorbenen** in unserer Pfarrkirche wird mit einem kleinen Sterbebild der/des Verstorbenen bis zum kommenden Allerseelenfest gedacht.

Ein kleines Sterbebild kann für die Erinnerungstafel in der Sakristei abgegeben werden.

Ggf. wird an der Tafel mit Namen und Alter der/des Verstorbenen auf den kommenden Trauergottesdienst und die kommende Bestattung hingewiesen.

Überlegungen

Unser christlicher Glaube sagt uns, dass der Mensch im Augenblick des Übergangs vom Leben zum Tod, Gott begegnet. In dieser Begegnung erhält er Anteil an seiner göttlichen Lebensmacht. Auch Jesus ist als Mensch nicht aus eigener Kraft auferstanden. Er wurde auferweckt mit der göttlichen Kraft des Geistes. Und genau so werden wir Menschen auferweckt werden.

Die christliche Vorstellung von Auferstehung ist, dass Körper und Geist, Leib und Seele in irgendeiner Form nach dem Tod miteinander verbunden bleiben. Diese Untrennbarkeit ist in der Schöpfung begründet:

Gott hat den Menschen erschaffen als sein Ebenbild, mit seinem Leib, mit seiner Seele und mit seinem Geist.

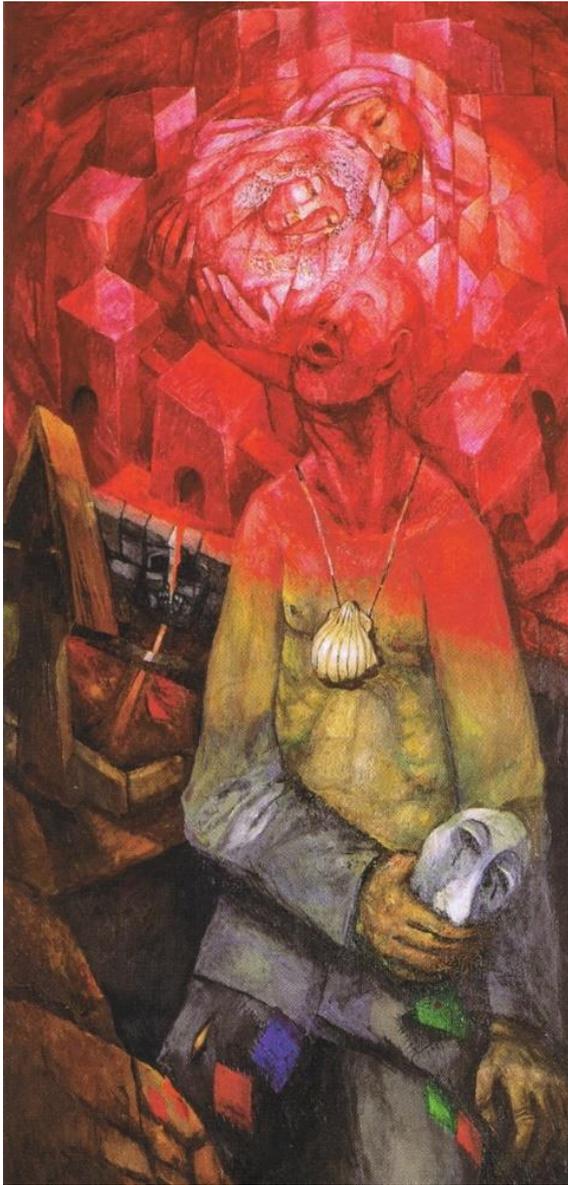
Die Hoffnung der christlichen Auferstehung ist, dass diese Beziehungen auch über den Tod hinaus eine Zukunft haben. Diese Hoffnung begründet sich in Jesus, der nach seiner Auferstehung für seine Jünger wiedererkennbar derselbe ist, aber eben auch ganz anders.

„Wir sind nicht der Überzeugung, dass nach dem Tod irgendwie eine unsterbliche überpersönliche Seele weiterexistiert. Sondern wir sind der Überzeugung, dass der Mensch in der Identität seiner Person wiedererkennbar ein ewiges Leben bei Gott hat.

Dass wir einander wiedertreffen, wiedererkennen können. Das meint genau Leibhaftigkeit: dass ich meine gesamte Lebensgeschichte, jede Träne, jedes Lachen, jede Falte, eine Zukunft bei Gott hat.“

Petra Kurten

Angewiesen auf
unseren **Glauben**,
erinnert an
unsere **Hoffnung**
und verpflichtet
unserer **Liebe**
sind wir durch den Tod
eines uns nahen
Menschen ...



Im Angesicht des Todes zählt allein der Mensch, der seine Maske abzunehmen hat. Der Sterbende hier im Bild gesteht ein, wer er in Wirklichkeit vor Gott war: ein armer Bettler, oft ein Dummkopf und Narr, nur ein Gast und Pilger auf Erden. Er schaut auf zu Gott. „Aus der Tiefe rufe ich dich, Gott. Herr, höre doch meine Stimme!“ (Psalm 130) Ja, Gott hört ihn, bei Gott ist unendliche Liebe. Der Sterbende ragt im Glauben schon hinein in die ewige Welt Gottes, die im Buch der Offenbarung 21 beschrieben wird als „das neue Jerusalem“ –

hier im Bild wie eine blühende Rose. - Der Mensch fällt im Tod nicht ins Grab, sondern wird emporgehoben ins Licht. Wir sollen darum nicht traurig sein wie jene, die keinen Glauben haben. Denn unsere Verstorbenen sind nicht fortgegangen. Sie gingen uns nur voraus. Am Ziel aber erwarten sie uns (Cyrill).

Sollten Sie weitere Fragen haben, dürfen Sie gerne mit uns in Verbindung treten – Telefon 09621 / 82207.